

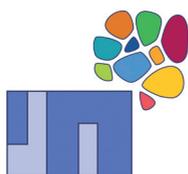
Jüdisches Leben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Jewish Life in the Past, Present and future

Brno



Kraków



synagoge und
begegnungszentrum
leipzig e.v.

Kyjiw

Leipzig

Symposium

26 and 27 June 2023

im Rahmen der Jüdischen Woche

as part of the Jewish Week

**Jüdisches Leben in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft**
Jewish Life in the Past, Present and Future



**Wir
begrüßen Sie
ganz herzlich
zu unserem**

**a warm
welcome
to our**

**Gisela
Kallenbach**
Vorsitzende des
Fördervereins



synagoge und
begegnungszentrum
leipzig e.v.

Symposium
im Rahmen der Jüdischen Woche
as part of the Jewish Week

**Auftaktveranstaltung
mit einem Konzert des
Leipziger Synagokalchors**

Launch Event with a Concert by Leipzig Synagogue Choir

Monday, 26 June 2023, at 19:00 Uhr
Alte Handelsbörse am Naschmarkt,
Entrance 10 €/ reduced 5 €



vorweg Grußworte von, welcoming adresses from
Dr. David Michel, Referatsleiter Sächsische Staatskanzlei
Dr. Anja Jackes, Leiterin Kulturamt Stadt Leipzig

danach öffentlicher Begegnungsabend und Empfang
zum Kennenlernen, Austauschen und Netzwerken
thereafter public meeting and reception
to get to know each other, exchange ideas and network

Symposium Dienstag den 27. Juni 2023

Jüdisches Leben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Jeweils ein Historiker und ein Vertreter der jüdischen Gemeinde aus Leipzig sowie aus Leipzigs Partnerstädten Brno, Kraków und Kyjiw berichten von ihren jeweils spezifischen Erfahrungen und stehen zur Diskussion bereit. Zudem präsentiert die Klasse 9a der 20. OS aus Leipzig-Schönefeld die Ergebnisse ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema.

Die Fragen, denen sich die Referenten stellen, lauten: Wie wurde früher mit Antisemitismus und Alltagsrassismus umgegangen und wie heute? Wird in der jeweiligen Stadt eine Kultur der Kommunikation oder der Konfrontation geübt?

Sie geben einen Abriss über die maßgeblichen Traditionen und Besonderheiten jüdischer Geschichte in der jeweiligen Stadt sowie über die heute bestehenden Institutionen und Formate ihrer Vermittlung und Pflege.

Die Historiker berichten jeweils über die allgemeine Wahrnehmung des Themas und kommunale Aktivitäten, einschließlich bestehender oder geplanter Kultur- und Bildungsangebote. Durch die Vertreter der Gemeinde wird jeweils die religiöse und auch emotionale Seite der Erlebnisse und Aktivitäten beschrieben. Wo vorhanden, wird auch ein Eindruck von den städte- oder religionsübergreifenden Vernetzungsformaten gegeben.

Das ganze wird ergänzt durch die Vorstellung der Projekte der Schüler, zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Jüdisches Leben und Alltagsrassismus in Vergangenheit und Gegenwart“.

Eine Podiumsdiskussion mit jeweils einem Vertreter der teilnehmenden Städte unter Moderation findet zum Abschluss des Symposiums statt.

Die Vorträge werden auf Deutsch oder Englisch gehalten. Simultandolmetscher stehen zur Verfügung.

Das Symposium richtet sich an alle in Leipzig ansässigen Institutionen und Organisationen, die sich mit Jüdischem Leben, mit Antisemitismus, Ausgrenzung und Rassismus auseinandersetzen sowie an die interessierte Öffentlichkeit. Folgeprojekte sind ausdrücklich erwünscht.

Abgerundet wird der Tag ab 19:00 Uhr mit einem Konzert der Jazz-Sängerin und Weltenbummlerin Karolina Trybala und Mateusz Tadeusz Dudek, ein Virtuose der polnischen Akkordeon-Szene. Sie präsentieren die schönsten jüdischen Songs und Klezmer-Melodien zwischen Kraków und Leipzig. Leidenschaftlich, virtuos, authentisch – zwei Ausnahmekünstler im intimen Gespräch.

Symposium on Tuesday, 27 June 2023

Jewish Life in the Past, Present and Future

A historian and a representative of the Jewish community from Leipzig as well as from Leipzig's twin cities Brno, Kraków and Kyjiw will each report on their specific experiences and will be available for discussion. In addition, Class 9a of 20th High school from Leipzig-Schönefeld, will present the results of their examination of the topic.

The questions the presenters will address are: How was anti-Semitism and everyday racism dealt with in the past and how today? Is a culture of communication or confrontation practiced in the respective city?

An outline will be given of the authoritative traditions and particularities of Jewish history in the respective city, as well as of the institutions and formats of their mediation and cultivation that exist today.

Each historian will report on the general perception of the topic and communal activities, including existing or planned cultural and educational programs. The community representative will describe the religious and also emotional side of the experiences and activities. Where available, an impression of cross-town or cross-religious networking formats will also be provided.

All that will be supplemented by the presentation of the students' projects dealing with the topic „Jewish life and everyday racism in the past and present“.

A moderated panel discussion with a representative from each of the participating cities will take place at the end of the symposium.

The lectures will be held in German or English. Simultaneous interpreters are available.

The symposium is aimed at all institutions and organisations based in Leipzig that deal with Jewish life, anti-Semitism, exclusion and racism, as well as the interested public. Follow-up projects are expressly encouraged.

The day will be rounded off at 7 p.m. with a concert by jazz singer and globetrotter Karolina Trybala and Mateusz Tadeusz Dudek, a virtuoso of the Polish accordion scene. They present the most beautiful Jewish songs and Klezmer melodies between Kraków and Leipzig. Passionate, virtuosic, authentic – two exceptional artists in intimate conversation.

09:00-09:15	Coffee & Tea
09:15-09:30	Welcoming addresses Gisela Kallenbach (Chairwoman of the association "Leipzig Synagogue and Community Center") Vicki Felthaus (Mayor for Youth, Schools and Democracy, City of Leipzig)
09:30-10:00	Stepan Kliment (Brno)
10:00-10:30	Martin Šmok (Brno)
10:30-11:00	Coffee & Tea
11:00-11:30	Pawel Sekowski (Kraków)
11:30-12:00	Maciej Belda (Kraków)
12:00-12:30	Students from the school in Schönefeld (Leipzig)
	Lunch
13:30-14:00	Fayina Ioffe (Kyjiw)
14:00-14:30	Michail Kalnitsky (Kyjiw)
14:30-15:00	Zsolt Balla (Leipzig)
15:00-15:30	Nora Pester (Leipzig)
15:30-16:00	Coffee & Tea
16:00-17:00	Panel discussion with questions from the audience: Moderation Gisela Kallenbach
19:00-21:00	Final Concert Jewish songs and Klezmer melodies in between Kraków und Leipzig with Karolina Trybała and Mateusz Tadeusz Dudek

27 June 2023

Stepan Kliment ist Oberrabbiner von Brno, Mitglied der Föderation der jüdischen Gemeinden, Vorsitzender der Bildungseinrichtung *Machon Moravia*, Direktor des Rabbinatsgerichts für die Tschechische Republik und Gründungsmitglied des Vereins *Štetl*. Sein Schwerpunkt ist die Arbeit in der jüdischen Gemeinde von Brno und deren Entwicklung. Er kümmert sich um das Funktionieren der Synagoge, um die jüdische Erziehung und hat die rituelle Aufsicht, u. a. über die koschere Küche und die Mikwe. Sein Abitur machte er am Lauder-Gymnasium in Prag. Danach studierte er an der Karls-Universität. Zwischen 2002 und 2012 absolvierte er seine Studien am Paideia-Institut für jüdische Studien in Stockholm, an der Hochschulen Jeschiwot Or Sameach, den Instituten Darchei Noam und Pardes in Jerusalem sowie drei Jahre in der Kotel der Prager jüdischen Gemeinde. Nach Abschluss des Rabbinatsstudiums konzentrierte er sich auf koschere Zertifizierungen. Von 2012 bis 2020 leitete er den Betrieb des Restaurants King Solomon in Prag. Im gleichen Zeitraum widmete er sich dem Aufbau von erlebnispädagogischen Programmen und Gemeindefesten, insbesondere für junge Familien mit Kindern. 2013 trat er der Jüdischen Gemeinde Brno bei und beteiligte sich nach und nach an der Entwicklung und Gründung der oben genannten Aktivitäten und Einrichtungen.

Stepan



Kliment

Stepan Kliment is Chief Rabbi of Brno, member of the Federation of Jewish Communities, chairman of the *Machon Moravia* Educational Institution, director of the Rabbinical Court for the Czech Republic and founding member of the *Štetl* Association. He is dedicated to the work of the Brno Jewish community and its development. He takes care of the functioning of the synagogue, Jewish education and guarantees ritual supervision, e.g. about kosher cooking and the mikvah. He graduated from the Lauder Gymnasium in Prague. After graduation he studied at Charles University. Between 2002 and 2012 he completed his studies at the Paideia Institute for Jewish Studies in Stockholm, at the University Yeshivot Or Sameach and the institutes Darchei Noam and Pardes in Jerusalem and spent three years in the Kotel of the Prague Jewish community. After completing his rabbinic studies, he focused on kosher certifications. From 2012 to 2020 he managed the operation of the King Solomon restaurant in Prague. In the same period, he dedicated himself to the development and founding of experiential education programs and community festivals, especially for young families with children. In 2013, he joined the Jewish community in Brno and gradually took part in the development and foundation of the above-mentioned activities and institutions.

Martin Šmok ist Vorsitzender von OpenEye, einer tschechischen NGO, die sich der primären historischen Forschung und der Entwicklung von auf Zeugnissen basierenden Bildungsprogrammen wie IWalks und IWitness widmet und dabei auf der jüdischen Erfahrung der Vergangenheit aufbaut, um praktisch anwendbare Fähigkeiten für die Gegenwart zu vermitteln.

Nach dem Ende des Kommunismus studierte er an der FAMU (Film- und Fernsehakademie der Akademie der Musischen Künste) in Prag und wurde jüdischer Jugendleiter in der Tschechischen Union der jüdischen Jugend. Seine Hauptinteressengebiete sind die moderne jüdische Geschichte der Tschechoslowakei mit Schwerpunkt auf Rettung durch Lösegeld, Einwanderung, Transmigration, Auswanderung und der Rolle der offiziellen und inoffiziellen jüdischen Gemeinden in diesen Prozessen gegenüber den kommunistischen Staatsbehörden. Er ist Autor mehrerer Dokumentarfilme und Bücher zu diesem Thema und kuratierte Dauerausstellungen in Prag und Brno.

Martin Šmok ist Mitglied des Beirats des Kulturministeriums und derzeit Vorstandsmitglied des Jüdischen Museums in Prag und des Mährisch-Jüdischen Museums Mehrin in Brno.



Martin Šmok is the chairman of OpenEye, a Czech NGO dedicated to primary historical research and the creation of testimony based educational programs such as IWalks and IWitness, drawing on the Jewish experience of the past to teach practically useable skills for today.

After the end of Communism, he studied at FAMU, the Prague Film Academy, and became a Jewish Youth leader in the Czech Union of Jewish Youth. His main areas of interest are Modern Jewish History of Czechoslovakia with focus on rescue through ransom, immigration, transmigration, emigration and the role of the official and unofficial Jewish Communities in these processes vis a vis the Communist state authorities. He authored several documentary films and books on the topic and curated permanent exhibitions in both Prague and Brno.

Martin Šmok is a member of the advisory board of the Ministry of Culture and presently serves on the boards of the Jewish Museum in Prague and Mehrin, the Moravian Jewish Museum in Brno.

Pawel Sekowski wurde 1985 geboren. Er promovierte in Geschichte an der Sorbonne Universität in Paris (Frankreich) und an der Jagiellonen-Universität in Kraków (Polen). Er ist Assistant Professor am Institut für Geschichte der Jagiellonen-Universität in Kraków, Chefredakteur der Zeitschrift „Zdanie“, Vorsitzender der Vereinigung „Kuznica“, Mitglied der Jüdischen Religionsgemeinschaft in Kraków, des dortigen Jüdischen Gemeindezentrums und der Sozial- und Kulturvereinigung der Juden in Polen. Von 2019-2022 war er der Empfänger des Tarbut-Stipendiums für polnische und ungarische Führungspersönlichkeiten, vergeben von der jüdischen Gemeinschaft, finanziert vom Amerikanischen Jewish Joint Distribution Committee (JDC).



Pawel Sekowski was born in 1985. He holds a PhD in history from the Sorbonne University in Paris (France) and from the Jagiellonian University in Kraków (Poland), and he is an Assistant Professor at the Department of History at the Jagiellonian University in Kraków, editor-in-chief of the review „Zdanie“, head of the association „Kuznica“, member of the Jewish Religious Community in Kraków, Jewish Community Centre in Krakow and the Social and Cultural Association of Jews in Poland. From 2019 to 2022 he was the recipient of the Tarbut Scholarship for Polish and Hungarian Leaders, issued by the Jewish community, funded by the American Jewish Joint Distribution Committee (JDC).

Maciej Belda (geb. 1982), studierte Geschichte und Politikwissenschaft an der Jagiellonen-Universität in Kraków und Internationale Beziehungen an der Universität Bremen.

Sein Interesse gilt den religiösen Beziehungen im alten Polen und in der Zwischenkriegszeit mit besonderem Schwerpunkt auf den polnisch-jüdischen und katholisch-evangelischen Beziehungen.

Er ist Mitverfasser folgender Veröffentlichungen: „Es war eine hebräische Schule in Kraków“, „Die Makkabäer des Sports. Jüdische Sportler in Kraków im 19. und 20. Jahrhundert“, „Numerus clausus und numerus nullus an polnischen Universitäten in den 1930er Jahren“.

Beruflich ist Maciej Belda Stadtführer in Kraków und arbeitet zusammen mit dem Königsschloss Wawel, dem Kraków Museum-Schindlers Fabrik und der Alten Synagoge.

Maciej



Belda

Maciej Belda (born 1982), studied History and Political Science at the Jagiellonian University in Kraków and International Relations at the University of Bremen.

He is interested in religious relations in ancient Poland and in the interwar period, with a special focus on Polish-Jewish and Catholic-Protestant relations.

He is co-author of the following publications: „There was a Hebrew School in Kraków“, „The Maccabees of Sport. Jewish athletes in Kraków in the 19th and 20th centuries“, „Numerus clausus and numerus nullus at Polish universities in the 1930s“.

Professionally he is city guide in Kraków and works together with the Royal Castle Wawel, the Kraków Museum- Schindler’s Factory and the Old Synagogue.

Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 A der 20. Oberschule Leipzig-Schönefeld berichten über ihre Projektarbeit im Geschichtsunterricht.

Jüdisches Leben in Leipzig – Leben mit Perspektive?

In einem kurzen Podcast informieren die Schüler über jüdisches Leben in Leipzig und fragen Jüdinnen und Juden nach Perspektiven zu ihrer Religion und Lebensweise. Gegenwärtiges vermischt sich dabei immer auch mit Fragen nach der Vergangenheit und der Zukunft jüdischen Lebens in Leipzig.

Prägende Elemente des Judentums

Die Schüler präsentieren eine selbst gestaltete Schulbuchseite zum Thema Judentum, informieren dabei über wichtige Elemente der Religion und stellen spannende und herausfordernde Fragen, die dazu anregen, das Thema noch näher zu erforschen.

Jüdisches Leben in Leipzig- eine Spurensuche

Auf einer Stadtkarte von Leipzig werden wichtige Stätten jüdischen Lebens und Gedenkens in Leipzig aus Vergangenheit und Gegenwart ausgewiesen und regen zur Entdeckung der Stadt aus einem neuen Blickwinkel an.

Klasse 9 a



20. OS

Jüdisches Leben in Schönefeld

Im Projekt „SPURENSUCHE 360°“ setzen sich die Schüler mit der Geschichte von NS-Zwangsarbeit in Leipzig auseinander. Am Beispiel des Schicksals einer jüdischen Familie recherchieren die Schüler in digitalen Archiven, besuchen die Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig und den historischen Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers in der heutigen Kamenzer Straße. Dort entstehen 360°-Aufnahmen für einen virtuellen Rundgang, den die Schüler zur Jüdischen Woche in Leipzig präsentieren werden.

Students of class 9 A of the 20th High School Leipzig-Schönefeld report on their project work in history class.

Jewish life in Leipzig – life with perspective?

In a short podcast, the students provide information about Jewish life in Leipzig and ask Jews for perspectives on their religion and way of life. The present is always mixed with questions about the past and the future of Jewish life in Leipzig.

Characteristic elements of Judaism

The students present a self-designed textbook page on the topic of Judaism, providing information on important elements of the religion and asking exciting and challenging questions that encourage them to explore the topic even further.

Jewish life in Leipzig- a search for traces

A map of Leipzig shows important sites of Jewish life and remembrance in Leipzig from the past and present and encourages people to discover the city from a new perspective.



Jewish life in Schönefeld

In the project „SPURENSUCHE 360°“ (Searching for Traces 360°), the students deal with the history of Nazi forced labour in Leipzig. Using the fate of a Jewish family as an example, the students research in digital archives, visit the Leipzig Forced Labour Memorial and the historical site of the former concentration camp- subcamp in what is now Kamenzer Straße. There, 360° images are created for a virtual tour, which the students will present at the Jewish Week in Leipzig.

Fayina Ioffe wurde 1958 geboren,

2010 bis jetzt

Vorstandsvorsitzende der Jüdischen Konföderation der Ukraine, Kyjiw

2001 bis 2010

Union der jüdischen religiösen Organisationen der Ukraine

1983 bis 1985

Spezieller Berufskurs an der Nationalen T. Schewtschenko Universität Kyjiw

Spezialgebiet: Englisch-Dolmetscher

1975 bis 1981

Nationale Moskauer sozial-humanitäre Universität von Russland

Fachrichtung: Englische Philologie



Fayina Ioffe was born in 1958

2010 until now

Chief Executive Officer Jewish Confederation of Ukraine, Kyjiw

2001 until 2010

Union of Jewish Religious Organizations of Ukraine

1983 until 1985

Special Professional Course at the T. Shevchenko National Kyjiw University

Specialty: English Interpreter

1975 until 1981

National Moscow Social – Humanitarian University of Russia

Specialty: English Philology

Michail Kalnitsky wurde 1958 geboren. Er ist Forscher der Geschichte Kyjiw und der Ukraine, 19. – Mitte des 20. Jahrhunderts. Abschluss am Kyjiw Polytechnic Institute (1981). Gleichzeitig beschäftigte er sich mit historischen und archivarischen Forschungen, einschließlich der Untersuchung der Geschichte jüdischer Gemeinden und des jüdischen materiellen Erbes in Kyjiw und der Ukraine. Leitender Forscher am Institut für Jüdische Studien, Kyjiw (1997–2008). Teilnehmer zahlreicher vom Institut organisierter wissenschaftlicher Konferenzen. Forscher am Institut für Geschichte der Ukraine, Boris-Grinchenko-Universität Kyjiw (seit 2022). Autor/Co-Autor von mehr als 20 Büchern (darunter „The Synagogue of Kyiw Jewish Community“, 1996; „Jewish Addresses of Kyiw“, 2012) und zahlreichen Artikeln. Forschungsinteressen: Geschichte der jüdischen Gemeinde in Kyjiw, Synagogen und jüdische öffentliche Organisationen, die Beziehungen zu Kyiw von Sholom Aleichem, Golda Meir, Joseph Trumpeldor, Dr. Max Mandelstamm und anderen, jüdische Nekropolen und Ereignisse in Babi Yar. Mitglied wissenschaftlicher Beiräte zum Schutz des kulturellen Erbes von Kyjiw und der Ukraine.

Michail



Kalnitsky

Michail Kalnitsky was born in 1958. He is Researcher of the history of Kyiv and Ukraine, 19th – mid-20th century. Graduated from the Kyiw Polytechnic Institute (1981). At the same time, engaged in historical and archival research, including the study of the history of Jewish communities and Jewish material heritage in Kyiw and Ukraine. Senior researcher at the Institute of Jewish Studies, Kyiw (1997–2008). Participant of many scientific conferences organized by the Institute. Researcher at the Department of History of Ukraine, Boris Grinchenko University of Kyiv (since 2022). Author / co-author of more than 20 books (among them „The Synagogue of Kyiw Jewish Community“, 1996; „Jewish Addresses of Kyiw“, 2012) and numerous articles. Research interests: the history of the Jewish community in Kyiw, synagogues and Jewish public organisations, relations with Kyiw of Sholom Aleichem, Golda Meir, Joseph Trumpeldor, Dr. Max Mandelstamm and others, Jewish necropolises and events in Babi Yar. Member of scientific advisory councils for the protection of the cultural heritage of Kyjiw and Ukraine.

Rabbiner Zsolt Balla ist seit 2009 für die Israelitische Religionsgemeinde Leipzig (IRG Leipzig) und seit 2019 für den Bund der Jüdischen Gemeinden des Landes Sachsen tätig.

Im Juni 2021 wurde er erster Bundesmilitärrabbiner der Bundeswehr. Seit 2012 ist er Vorstandsmitglied der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschland.

Rabbiner Balla wurde in Budapest geboren und schloss sein Gymnasium an der Lauder Javne Jewish High School ab. Nach dem Erwerb seines M.Sc. in Ingenieurwesen und Management an der Technischen Universität Budapest widmete er sich Talmud (Jeschiwa) und Rabbinischen Studien am wiedereröffneten Hildesheimer Orthodoxen Rabbinerseminar in Berlin, wo er 2009 als einer der ersten beiden orthodoxen Rabbiner in Deutschland seit der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg ordiniert wurde.

Seine Frau Marina wurde in der Ukraine geboren und war 13 Jahre alt, als ihre Familie nach Leipzig zog. Sie engagierte sich auch in jüdischen Outreach-Initiativen und in der Jugendarbeit in Deutschland. Sie sind seit 2007 verheiratet und haben drei Kinder.

Zsolt



Balla

Rabbi Zsolt Balla has been serving the Leipzig Jewish Community (IRG Leipzig) since 2009 and the Union of Jewish Communities of the Federal State of Saxony since 2019. In June 2021, he became the first Federal Military Rabbi of the German armed forces, the Bundeswehr. He is a board member of the Orthodox Rabbinical Conference Germany since 2012.

Born in Budapest, Rabbi Balla finished his high school studies at the Lauder Javne Jewish High School. After earning his M.Sc. in Engineering and Management at the Budapest Technical University, he pursued his yeshiva and rabbinical studies in the reopened Hildesheimer Orthodox Rabbinical Seminary in Berlin (Rabbinerseminar zu Berlin), where he was ordained in 2009, one of the first two Orthodox Rabbis ordained in Germany since before WWII.

His wife Marina was born in the Ukraine and was 13 years old when her family relocated to Leipzig. She has been involved in Jewish outreach initiatives and youth work in Germany as well. They have been married since 2007, and have three children.

Nora Pester, geboren in Leipzig, studierte Hispanistik, Politikwissenschaften und Volkswirtschaftslehre in Leipzig und Wien und promovierte in Politikwissenschaften. Tätigkeit u.a. beim Passagen Verlag, Wien, im Museumsquartier Wien (ZOOM Kindermuseum) und bei Matthes & Seitz, Berlin. Seit 2010 ist sie Inhaberin und Verlegerin des Hentrich & Hentrich Verlags. Seit 2019 Vorstand von Netzwerk Jüdisches Leben e. V. und Kultur-senatorin der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen sowie des Fachbeirats Soziokultur. Seit 2021 Beiratsmitglied der Holger-Koppe-Stiftung. Sie ist Autorin des Buches „Jüdisches Leipzig. Menschen – Orte – Geschichte“, gemeinsam mit Sven Trautmann.



Nora Pester, born in Leipzig. Studied Hispanic studies, political science, and economics in Leipzig and Vienna and gets her doctorate in political science. Worked, among others, at Passagen Verlag, Vienna, at Museumsquartier Vienna (ZOOM Children’s Museum), and at Matthes & Seitz, Berlin. Since 2010 she is owner and publisher of Hentrich & Hentrich Verlag for Jewish culture and contemporary history. Since 2019 board member of Netzwerk Jüdisches Leben e. V. and cultural senator of the Cultural Foundation of Saxony as well as of the advisory board for socio-culture. Since 2021 advisory board member of the Holger Koppe Foundation. She is the author of „Jewish Leipzig. People – Places – History“, together with Sven Trautmann.

Karolina Trybała, Sängerin und Perkussionistin, in Polen geboren, zog als 16-Jährige nach Deutschland. Neben ihrer intensiven künstlerischen Tätigkeit im Bereich Jazz, Chanson und Klezmer ist sie Übersetzerin sowie Kulturvermittlerin und gibt Konzerte und Musikworkshops in ganz Europa.

Manchmal klingt sie wehmütig und zart, dann feurig und durchtrieben, ein anderes Mal sachlich und lakonisch. Wer sie hört, erlebt mehr als eine begnadete Sängerin. Eine Frau im Hier und Jetzt – mit Herz, Verstand und Humor, die Tradition und Moderne faszinierend vereint.

Karolina ist eine Sängerin mit Sinn für sprachliche Nuancen, mit einem feinen Gespür für kulturelle Facetten, mit Hingabe an die Poesie, Charme und einer funkelnden Stimme. Sie gestaltet Jazzkonzerte und Liederabende, Literaturprogramme und 20-er Jahre Soiréen. Dabei sucht sie sich Perlen aus der polnischen und osteuropäischen Volksmusik, aus Bossa Novas und kubanischen Schlagern, Kunstliedern, Gassenhauern, Couplets, Tangos und Chansons. Diese arrangiert und bearbeitet sie auf der Grundlage des Jazz, experimentiert mit Text, Rhythmus und Harmonie und verpackt Vertrautes neu.



Mateusz Tadeusz Dudek ist ein herausragender Musiker der polnischen Akkordszene. 1993 geboren, studierte er an der Musikhochschule in Kraków wo er zur Zeit promoviert, als Dozent tätig ist und mit dem Kammerorchester der Musikhochschule konzertiert. Er ist auch als Pianist, Pädagoge sowie Arrangeur aktiv.

Dank seiner Virtuosität und Experimentierfreudigkeit hat er über 50 Auszeichnungen bei nationalen und internationalen Akkordeonwettbewerben gewonnen. Konzertreisen führten ihn bereits in jungen Jahren in ferne Länder, wie die Vereinigten Arabischen Emirate, die Türkei, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Litauen, Slowenien, Italien, Slowakei sowie Dänemark.

In Polen arbeitet er regelmäßig mit wichtigen Künstler-Persönlichkeiten und ist bei diversen CD-Produktionen sowie bei Funk- und Fernproduktionen zu erleben. Als Musiker kennt Mateusz Tadeusz Dudek keine Grenzen und bewegt sich virtuos zwischen der Welt der Klassik, des Klezmers sowie des Jazz und der zeitgenössischen Musik.

Karolina Trybała, singer and percussionist, was born in Poland and moved to Germany at the age of 16. In addition to her intensive artistic work in jazz, chanson and klezmer, she is a translator as well as a cultural mediator and gives concerts and music workshops all over Europe.

Sometimes she sounds wistful and tender, then fiery and sly, other times matter-of-fact and laconic. Those who hear her will experience more than a talented singer. A woman in the here and now – with heart, mind and humour, who combines tradition and modernity in a fascinating way.

Karolina is a singer with a sense for linguistic nuances, a fine feeling for cultural facets, a devotion to poetry, charm and a sparkling voice. She creates jazz concerts and song recitals, literary programmes and 20s soirées. She chooses pearls from Polish and Eastern European folk music, bossa novas and Cuban hits, art songs, popular songs, couplets, tangos and chansons. She arranges and adapts these on the basis of jazz, experiments with text, rhythm and harmony and repackages the familiar.

**Karolina
Trybała**



**Mateusz
Tadeusz
Dudek**

Mateusz Tadeusz Dudek is an outstanding musician of the Polish chord scene. Born in 1993, he studied at the Academy of Music in Kraków where he is currently doing his doctorate, works as a lecturer and gives concerts with the chamber orchestra of the Academy of Music. He is also active as a pianist, teacher and arranger.

Thanks to his virtuosity and willingness to experiment, he has won over 50 awards at national and international accordion competitions.

Concert tours took him to faraway countries at a young age, such as United Arab Emirates, Turkey, France, Germany, Hungary, Lithuania, Slovenia, Italy, Slovakia as well as Denmark.

In Poland he regularly works with important artist personalities and can be heard on various CD productions as well as on radio and remote-productions.

As a musician Mateusz Tadeusz Dudek has no limits and is moving virtuously between the world of classical music, klezmer as well as jazz and contemporary music.



Stadt Leipzig
Kulturamt

**Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes**

**Wir
danken
herzlich für
die Unterstützung**



Europäische Stiftung
der Rahn Dittich Group für Bildung und Kultur



MARRIOTT



LEIPZIGER
SYNAGOGALCHOR



Impressum

Redaktion: Vorstand des Fördervereins

Synagoge und Begegnungszentrum Leipzig e.V.

Fotorechte Titel: shutterstock über kubARTur Design

Bild links: Everett Collection

Bild rechts: Dubova

Bild Gisela Kallenbach, Fotograf Alexander Schmidt für Punctum

Bild Nora Pester, Fotografin und Rechte bei Christiane Gundlach

Entwurf und Layout: Kathrin Weinel, kubARTur Design

Druck: FLYERALARM